



Brüssel, den 9. Juli 2025
(OR. en)

11407/25
ADD 2

IPCR 51
AG 106
CIVCOM 208
CSDP/PSDC 486
CYBER 210
HYBRID 92
JAI 1051
MI 517
POLMIL 202
PROCIV 95
RELEX 969
COMPET 709
INDEF 74
SAN 443

ÜBERMITTLUNGSVERMERK

Absender: Frau Martine DEPREZ, Direktorin, im Auftrag der Generalsekretärin der Europäischen Kommission

Eingangsdatum: 9. Juli 2025

Empfänger: Frau Thérèse BLANCHET, Generalsekretärin des Rates der Europäischen Union

Nr. Komm.dok.: COM(2025) 528 annex

Betr.: ANHANG der Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen EU-Bevorratungsstrategie: Stärkung der materiellen Krisenvorsorge der EU

Die Delegationen erhalten in der Anlage das Dokument COM(2025) 528 annex 2.

Anl.: COM(2025) 528 annex

11407/25 ADD 2

DE



EUROPÄISCHE
KOMMISSION

Brüssel, den 9.7.2025
COM(2025) 528 final

ANNEX 2

ANHANG

der

**Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen
Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen**

EU-Bevorratungsstrategie: Stärkung der materiellen Krisenvorsorge der EU

DE

DE

ANHANG 2 – Die Zukunft der rescEU-Vorräte

Die aktuelle Risikolandschaft und die operativen Erfahrungen haben deutlich gemacht, dass die rescEU-Reserve im Einklang mit den in der Strategie für eine Union der Krisenvorsorge festgelegten Leitmaßnahmen weiterentwickelt und gestärkt werden muss. Das Ziel dieser Maßnahme sollte darin bestehen, die nationalen Kapazitäten zu ergänzen und sie in voller Übereinstimmung mit anderen Initiativen des Katastrophenschutzverfahrens der Union (Union Civil Protection Mechanism, UCPM), wie dem Europäischen Katastrophenschutz-Pool (European Civil Protection Pool, ECPP), zu verfolgen, um Synergien und operative Vorteile zu optimieren.

Die ersten rescEU-Kapazitäten wurden eingerichtet, um auf das zunehmende und sehr spezifische Risiko von Waldbränden zu reagieren. Als Reaktion auf die sich verändernde Risikolandschaft folgten weitere Arten von Kapazitäten. Im Einklang mit der Strategie für eine Union der Krisenvorsorge ist es wichtig, eine proaktive Vorsorgestrategie zu verfolgen, die es rescEU ermöglicht, aktuellen und zukünftigen Herausforderungen zu begegnen.

Die operative Erfahrung hat gezeigt, dass vielseitige Mehrzweckkapazitäten bei der Bereitstellung von Unterstützung in einer Vielzahl von Szenarien wirksam sind, wie aus dem kürzlich angenommenen Bericht über die Fortschritte bei den Bewältigungskapazitäten des UCPM¹ hervorgeht. Insbesondere hat es sich als wirtschaftlich effizient erwiesen, hochwertige ausgeliehene Vermögenswerte zurückzuholen, um sie für andere Notfälle einzusetzen und die allgemeine Nachhaltigkeit der Reserve zu verbessern. Jeder künftige Kapazitätsaufbau muss mit einer rechtzeitigen Auffüllung der Vorräte einhergehen, damit die Einsatzbereitschaft wiederhergestellt und die Zuverlässigkeit der rescEU-Kapazitäten über einen längeren Zeitraum erhöht werden kann.

Um weiterhin solide und nachhaltige strategische Reserven auf EU-Ebene aufzubauen, schlägt die Kommission vor, die bestehenden Reserven weiter zu konsolidieren, um Kontinuität zu gewährleisten und die Kapitalrendite zu optimieren. Potenzielle zusätzliche Arten von Kapazitäten, für die der Mehrwert der EU optimiert werden könnte, könnten gemeinsam mit den Mitgliedstaaten ermittelt und möglicherweise quantifiziert werden.

Bestehende rescEU-Kapazitäten

Angesichts der gemeinsam mit den Mitgliedstaaten im Rahmen der Initiative zur Entwicklung von Szenarien geleisteten Arbeit und der Risiken, die sich aus dem Klimawandel und sicherheitsbezogenen Bedrohungen ergeben, ist es erforderlich, bestimmte Arten von rescEU-Ressourcen weiterzuentwickeln, um die allgemeine Bereitschaft auf EU-Ebene zu verbessern und die Rentabilität der in den letzten Jahren getätigten Investitionen sicherzustellen.

Auf dieser Grundlage schlägt die Kommission vor, die Anstrengungen in den folgenden Bereichen zu verstärken:

¹ Bericht über die Fortschritte bei den Bewältigungskapazitäten des Katastrophenschutzverfahrens der Union (COM(2025) 286 final und SWD(2025)).

- Ressourcen zur Brandbekämpfung: Das Risiko von Waldbränden hat in ganz Europa zugenommen. Daher sind weitere Ressourcen für die Brandbekämpfung erforderlich, um die Krisenvorsorge im Rahmen des UCPM zu verbessern. Dazu gehören mögliche künftige europäische Projekte und Initiativen zur Stärkung der strategischen Autonomie der EU in Bezug auf wichtige zivile Einsatzmittel. Aufgrund des starken Preisanstiegs hat es sich als unmöglich erwiesen, alle Kapazitäten zu sichern, die in der 2019 von dem im Rahmen des UCPM eingerichteten Ausschuss für Katastrophenschutz verabschiedeten Strategie vorgesehen waren. Die EU muss zumindest für Länder, die historisch gesehen besonders anfällig für Waldbrände sind, das derzeitige Ambitionsniveau in Bezug auf mittelgroße Amphibienflugzeuge und Hubschrauber beibehalten. Weitere Kapazitäten, die in der Strategie von 2019 nicht vorgesehen sind – in Form von zusätzlichen Hubschraubern und/oder Leichtflugzeugen –, werden benötigt, um einige Gebiete, die erst seit Kurzem von Waldbränden bedroht sind, besser auszustatten.
- Medizinische Vorräte und Vorräte für chemische, biologische, radiologische und nukleare (CBRN) Notfälle: Eine Lehre aus der COVID-19-Pandemie war die Bedeutung der Entwicklung und Aufrechterhaltung umfassender medizinischer Vorräte. Medizinprodukte können zwar in verschiedenen Szenarien und Notfällen eingesetzt werden, die Vorräte sind jedoch auch auf bestehende und mögliche zukünftige Gesundheitsgefahren wie zoonotische Krankheiten, Verbrennungen und Infektionskrankheiten ausgerichtet. Der Aufbau von Vorräten an weiteren Impfstoffen, Gegenmaßnahmen und Geräten sowie Lebensmitteln sollte weiter geprüft werden. Um die Verwaltung und Nachhaltigkeit dieser strategischen Reserven zu verbessern, sollten innovative und alternative Vorratsmodelle wie virtuelle Bevorratung (einschließlich lieferantenbasierter Bestände) geprüft werden.
- Spezialisiertes medizinisches und CBRN-Fachwissen: Die sich wandelnde Bedrohungslage erfordert intensivere Anstrengungen zum Aufbau hochspezialisierter Teams in den Bereichen Medizin und/oder CBRN, um sehr spezifische Szenarien bewältigen zu können. CBRN-Detektions- und Dekontaminationsteams werden in entsprechenden Notfällen weiterhin eine entscheidende Rolle spielen, ähnlich wie medizinische Notfallteams und ihre entsprechenden modularen Spezialversorgungseinheiten. Die medizinischen Notfallteams würden die nationalen Gesundheitssysteme im Falle eines Zusammenbruchs der Krankenhausinfrastrukturen in einem oder mehreren Mitgliedstaaten unterstützen. Die Entwicklung der medizinischen Notfallteams und der Spezialversorgungseinheiten sollte auch eine Strategie für die rechtzeitige Wiederauffüllung des relevanten Materials nach der Entsendung umfassen, um eine wirksame Reaktion auf mehrere groß angelegte Notfallszenarien in der Zukunft zu ermöglichen.
- Medizinische Evakuierung: Jüngste Krisen und Notfälle wie die COVID-19-Pandemie, das Erdbeben in der Türkei und der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine haben gezeigt, dass die medizinischen Evakuierungskapazitäten im Rahmen des UCPM verbessert werden müssen, möglicherweise in Verbindung mit spezialisierter medizinischer Versorgung vor Ort, um eine umfassende medizinische Behandlung zu gewährleisten. Für eine Reihe von Szenarien in der Zukunft, in denen beispielsweise Patienten mit hoher Ansteckungsgefahr, CBRN-Kontamination, Intensivpflege oder leichten Verletzungen betroffen sein könnten, müssen mehr Ressourcen zur Verfügung stehen. Außerdem müssen die Kapazitäten für Situationen

gestärkt werden, in denen Massenevakuierungen erforderlich sind. Neben vollwertigen Kapazitäten könnten auch spezifische Module für die medizinische Evakuierung (MEDEVAC) in Betracht gezogen werden, mit denen Verkehrsflugzeuge schnell für den Einsatz in Szenarien umgerüstet werden können, in denen zusätzliche MEDEVAC-Kapazitäten erforderlich sind, wie beispielsweise bei Vulkanausbrüchen, Erdbeben, Tsunamis und bewaffneten Konflikten.

- Unterkünfte: Die Nachfrage nach Unterkünften ist in den letzten Jahren aufgrund von Erdbeben, Massenvertreibungen und/oder extremen Wetterereignissen exponentiell gestiegen. Daher sind verschiedene Arten von Notunterkünften erforderlich, die den lokalen Besonderheiten und den Bedürfnissen gefährdet Gruppen, d. h. derjenigen, die in Katastrophenszenarien am stärksten gefährdet sind, Rechnung tragen müssen. Vor der COVID-19-Pandemie, dem Erdbeben in der Türkei und dem russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine war es sinnvoll, Notunterkünfte für einige Tausend Menschen zu planen, aber der Bedarf ist gestiegen. Die hohe Entsendequote der vorhandenen Reserven und die begrenzte Anzahl verbleibender entsendefähiger Ressourcen weisen darauf hin, dass es notwendig ist, diese Art von Kapazitäten auszubauen und einen umfassenden EU-Ansatz für Notunterkünfte zu entwickeln.
- Transport und Logistik: Mehrzweckressourcen sind wichtige Faktoren bei allen Arten von Notfalleinsätzen. Sie können an spezifische Bedürfnisse angepasst werden – für den Transport von Fracht, Personen, Kulturgütern oder für medizinische Evakuierungen. Die Ausstattung des UCPM mit solchen Ressourcen würde die kollektive Bereitschaft erhöhen und es ihm ermöglichen, verschiedene Arten von Notfällen zu bewältigen, einschließlich solcher, die gleichzeitig auftreten könnten.
- Energie: Seit ihrer Einrichtung im Jahr 2022 hat die rescEU-Reserve von Generatoren der Ukraine während des Angriffskriegs Russlands eine Rettungsleine zur Verfügung gestellt. In den letzten Monaten haben auch andere Notfälle wie der Sturm Éowyn in Irland die Nützlichkeit solcher strategischen Vorräte in verschiedenen Szenarien gezeigt. Angesichts ihrer Relevanz ist es von entscheidender Bedeutung, ausreichende EU-Vorräte an Energieversorgungsgütern zu unterhalten. Diese werden in künftigen Notfällen von Nutzen sein und sollten es ermöglichen, das ursprüngliche Ziel zu erreichen, drei Ereignisse gleichzeitig bewältigen zu können.

Um die Effizienz zu steigern und die Ressourcen zu optimieren, wird besonderes Augenmerk darauf gelegt, dass die Reserven nachhaltig verwaltet werden, damit der Mehrwert von rescEU maximiert wird. Die rescEU-Reserven sollten außerdem inklusiv sein und die besonderen Bedürfnisse möglicher Begünstigter und schutzbedürftiger Gruppen berücksichtigen. Außerdem stützt sich rescEU auf qualifizierte technische Experten, wie medizinische Teams, um effektiv auf Naturkatastrophen und Notfälle reagieren zu können. Innovative Lösungen, wie eine verstärkte Kreislaufwirtschaft und die Verbesserung der bereits bestehenden Zusammenarbeit mit dem privaten Sektor im Bereich privater Spenden und virtueller Bevorratung, werden ebenfalls als Möglichkeiten zur Unterstützung der Entwicklung und Nachhaltigkeit der strategischen Reserven der EU in Betracht gezogen.

Zusätzliche Arten von rescEU-Kapazitäten

In den letzten Jahren haben die Kommission und die Mitgliedstaaten im Rahmen der Initiative zur Entwicklung von Katastrophenszenarien gemeinsam an 10 sektorübergreifenden EU-weiten Katastrophenszenarien gearbeitet. Im Rahmen dieser Arbeit haben sie den Kapazitätsbedarf auf EU-Ebene ermittelt, der die Entwicklung neuer rescEU-Kapazitäten rechtfertigen könnte. Darüber hinaus zeigen die aus früheren UCPM-Notfällen gewonnenen operativen Erkenntnisse, dass die bestehenden ECPP-Kapazitäten erweitert und die rescEU-Reserve durch zusätzliche Mittel verstärkt werden müssen. In jüngerer Zeit wurden in einem Bericht über die Fortschritte bei den Kapazitäten des UCPM weitere Kapazitätslücken beschrieben.

Um die entweder im Bericht über die Fortschritte bei den Kapazitäten oder als operative Erkenntnisse aus früheren Notfällen festgestellten Lücken zu schließen, könnten die folgenden zusätzlichen sektorübergreifenden Einsatzmittel in Betracht gezogen werden:

- mobile Brücken/Pontonbrücken, die auch in Konfliktsituationen eingesetzt werden können
- Transportausrüstung für übergroße und überschwere Lasten
- Wasseraufbereitung/Abwasserbehandlung
- mobile Kühl- und Trinkwasserversorgung
- Hochleistungs-Pumpmodule
- Kabelreparaturschiffe und Funktionsmodule im Einklang mit dem jüngsten EU-Aktionsplan für Kabelsicherheit.
- Kommunikationskapazitäten (z. B. Breitband- und sichere Telekommunikation, Satellitensysteme)
- Kapazitäten zur Bewältigung hybrider Bedrohungen
- innovative Kapazitäten, wie Drohnen und/oder ferngesteuerte Flugzeuge und
- Minenräumkapazitäten

Solche neuen Kapazitäten könnten die allgemeine Bereitschaft der EU zur Bewältigung neuer Arten von Notfällen im Zusammenhang mit dem Klimawandel und der sich wandelnden Sicherheitslage weiter stärken.

Jeder künftige Kapazitätsaufbau im Rahmen von rescEU wird auf der Ermittlung des Bedarfs mit den Mitgliedstaaten, der Konsultation der relevanten Interessenträger und der Erfassung der bestehenden Kapazitäten auf nationaler Ebene sowie auf einer Marktanalyse, auch im Hinblick auf Güter mit doppeltem Verwendungszweck, beruhen. Dadurch werden Redundanzen vermieden, die Effizienz gesteigert, Skaleneffekte gefördert und möglicherweise Marktengpässe beseitigt.

Dieser kontinuierliche Austausch und strukturierte Prozess wird es der Kommission ermöglichen, neue rescEU-Ressourcen zu ermitteln, die auf die Bedürfnisse der Katastrophenschutzgemeinschaft und anderer relevanter Interessengruppen zugeschnitten sind und die Reaktion der EU auf künftige Notfälle und Krisen wirksam unterstützen können.

Der Rechtsrahmen sieht verschiedene Instrumente vor, deren Potenzial kombiniert werden kann, um eine schnelle Einrichtung zu ermöglichen und gleichzeitig an die jeweilige Notlage anzupassen.

Während die Aufforderung zur Einreichung von Vorschlägen und die anschließenden *Finanzhilfen* die Standardoption für die Entwicklung neuer Einsatzmittel waren, hat die

Kommission auch die Möglichkeit, im Namen der Mitgliedstaaten eine *gemeinsame Beschaffung* durchzuführen. Dies könnte in Fällen genutzt werden, in denen ein schneller koordinierter Prozess dank der gebündelten Kaufkraft zu Skaleneffekten führt.

Wenn aus Dringlichkeitsgründen ein vereinfachtes Verfahren erforderlich ist, könnte die Kommission auf die *direkte Beschaffung* zurückgreifen, um schnell an Güter zu gelangen und gleichzeitig das Verfahren zu straffen und den Verwaltungsaufwand für die Mitgliedstaaten zu verringern. In solchen Situationen wird die *physische Bevorratung* aus Gründen der sofortigen Verfügbarkeit und Entsendefähigkeit bevorzugt, insbesondere weil sie eine konkrete Kontrolle ermöglicht. Es könnte jedoch auch eine *virtuelle Bevorratung* in Betracht gezogen werden, um die Lagerkosten zu senken und die Flexibilität und Nachhaltigkeit zu erhöhen. Besondere Aufmerksamkeit wird der Bewertung der allgemeinen Marktsituation und der operativen Anforderungen für bestimmte Güter gewidmet, deren Entsendung zeitkritisch sein könnte.

Was die Entsendung betrifft, so werden die Transportvereinbarungen des UCPM, einschließlich der Möglichkeit, bis zu 100 % der Kosten durch rescEU zu decken, die rasche Mobilisierung der erforderlichen Hilfe erleichtern. Um die Mitgliedstaaten bei der Bewältigung der sektorübergreifenden Folgen von Krisen weiter zu unterstützen, könnten bestimmte Arten von Kapazitäten, die von EU-Agenturen eingerichtet wurden (z. B. Schiffe der Europäischen Agentur für die Sicherheit des Seeverkehrs), im Rahmen des UCPM über das Zentrum für die Koordination von Notfallmaßnahmen entsendet werden. Dies wird dazu beitragen, Synergien zu verbessern und die Gesamtwirksamkeit der Reaktion der EU auf Notfälle aller Art zu erhöhen.